

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoh, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Erscheinungsstelle: Delgade Nr. 6.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 79.

Dienstag den 23. April.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachbesten Verbreitung.

## Zur sog. Börsensteuer.

In einer vorläufigen Betrachtung über das Börsengesetz führt der Reichstagsabg. Dr. Alexander Meyer in der „Nation“ aus, es gelte im Allgemeinen als eine Schande und mindestens etwas Tadelnwerthes, über Dinge zu sprechen, von denen man „nichts versteht“. Nur die Börse mache hiervon eine Ausnahme; über die Börse zu sprechen, sei man um so mehr befugt, je weniger man davon verstehe. Denn diese Unwissenheit gelte als ein Zeichen von Engselnheit. „Wenn im Reichstagsabg. ein Abgeordneter einen Fehler in einer landwirtschaftlichen Frage macht, beispielsweise Klapschat in die Tischstoppel bringt, schreibt Herr Dr. Meyer, so wird sich das ganze Haus erheben und in ein Wehgeschrei darüber ausbrechen, daß nicht allein dieser Abgeordnete, sondern die ganze Partei, zu welcher er gehört und die ganze Presse, die ihn unterstützt, in landwirtschaftlichen Dingen von einer geradezu schmachvollen Unwissenheit sei, denn sonst würde man wissen, daß Klapschat stets die erste Frucht in der Fruchtfolge ist. Wenn dagegen ein Abgeordneter über eine die Börse betreffende Angelegenheit eine recht alberne Behauptung aufgestellt hat, so kann das nur ein Gegenstand des Triumphes für ihn werden. Er wird widerlegt und sich hierauf mit dem stolzen Worten erheben: „Ich gebe meinen Irrthum zu, denn ich bin mit den Geschäften der Börse nicht so vertraut, wie mein Herr Vorredner.“ Ein mächtiges „Bravo“ erschallt durch den Saal. Ein braver Mann, der von der Börse Nichts versteht. Mit seinem Gegner aber kann es nicht richtig sein; der weiß wo Waffel den Wofft holt. Was für Börsengeschäfte mag der nicht auf dem Gewissen haben.“ So Herr Dr. Meyer. Indessen mit der Engselnheit in Börsenfragen ist es doch selbst bei den ergründeten Feinden der „Börse“ nicht so weit her. Ja, man ist nicht selten versucht, an das Kind zu denken, welches das Feuer sucht, an dem es sich verbrannt hat. Ober der Haß gegen die Börse ist nur theoretisch; in der Praxis aber sieht es ganz anders aus. Die letzten Wochen haben in dieser Hinsicht einen interessanten Beitrag geliefert. Am 30. März hat sich der Reichstag verlagert, ohne das ihm am 19. März zugegangene Börsensteuergesetz auch nur einer ersten Lesung zu unterziehen. Zwei Tage später, am 1. April schrieb die „Kreuztg.“: „Da der Reichstag bis zum 23. April verlagert ist und die Beratungen über die vorliegende Novelle zum Branntweinsteuergesetz vor Monatsfrist kaum in Angriff genommen werden dürfen, so ist in Bundesratskreisen ernstlich in Erwägung gezogen worden, den Erlaß eines Sperregesetzes im Sinne des Artikels III Absatz 1 der Novelle, betreffend die Uebergangsbestimmungen für den Betrieb der Melasse-Spiritus-Brennereien, für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 bei Sr. Majestät dem Kaiser, unter Vorbehalt nachträglich vom Reichstagsabg. einzuholen.“ Man sieht, zu erwirken; die Publikation dieses Gesetzes durch den „Reichsanzeiger“ dürfte bald erfolgen.“ Trotz der Bestimmtheit, mit der diese Meldung auftritt, rief dieselbe ein allgemeines Kopfschütteln hervor. Der Gedanke, eine einzelne Bestimmung eines Gesetzesworts, zu dem der Reichstag noch keine Stellung genommen, durch kaiserlichen Erlaß in Kraft zu setzen, erschien so ungeheuerlich, daß auch der Kaiser sich dem Verbot nicht entziehen konnte, daß die Notiz andere Zwecke haben müsse, als sie anscheinend

hat. Das Räthsel wurde sehr bald gelöst. Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ behauptet, daß von dem Erlaß eines Sperregesetzes überhaupt nicht die Rede sei; nach ihrer Ansicht sei die bei der Veröffentlichung der fraglichen Notiz in der „Kreuztg.“ befolgte Absicht lediglich die gewesen, eine Steigerung der Preise zum Vortheil einzelner Persönlichkeiten zu bewirken. Sie habe schon seit längerer Zeit die Bemerkung gemacht, daß der „Kreuztg.“ von einer Seite, die sich den Aufschwung guter Information zu geben wisse, Nachrichten und Aufsätze zuzugewandt, welche nicht aus dem Bestreben, allgemeine Interessen zu wahren, hervorzugehen schienen. Die „Kreuztg.“ wies diese „grobe Verächtlichkeit“ zurück und bemerkte dann: „Wir würden nicht auf die Sache zurückgekommen sein, zumal wir erfahren hatten, daß der Anregung, ein solches Interimsgesetz zu erlassen, kein weiterer Verfolg gegeben ist, wenn nicht“ u. s. w. Neuerdings räumt sie sogar ein, daß „die Absicht, von der sie gehröden, nicht über das Stadium der ersten Erwägungen an zukünftiger Stelle hinausgekommen ist“. Die „Kreuztg.“ hält es also für zulässig, eine für die Melassebrenner und die gesamten Branntweinbrennereien so wichtige Nachricht in bestimmter Form zu verbreiten und hinterher, nachdem sie erfahren, daß sie falsch unterrichtet gewesen, die Sache tot zu schwelgen! Da dem Blatte der Umstand, daß solche Nachrichten auch von Einfluß auf die Spirituspreise sein könnten, nicht verborgen bleiben konnte, so hätte es erst recht die Pflicht gehabt, die ihr zugegangene Meldung vor der Veröffentlichung zu kontrolliren oder zum wenigsten dieselbe zu widerrufen, sobald sie sich von der Unrichtigkeit derselben überzeugt hatte. Daß sie das nicht that, erscheint verdächtig. Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ erinnert mit Recht daran, daß sie die „Kreuztg.“ nicht zum ersten Male auf diesem Wege gefunden habe. In der That hat im Herbst v. J. die „Kreuztg.“ wiederholt Nachrichten ähnlicher Art mit größerer oder geringerer Bestimmtheit als unumgänglich notwendig und auch ohne Gesetz ausführbar bezeichnet — Alles im Interesse der Hebung des Branntweineinpreises an der Produktionsbörse. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob die Redaktion der „Kreuztg.“ die Pflicht, welche diesen Nachrichten zu Grunde lag, durchsahnt hat oder nicht. Ist sie mißbraucht worden, so kann der Urheber der Mißthatsaktion doch nur Preisen angehören, die ein Interesse an der Hebung der Preise haben. Aus agrarischen Kreisen heraus sind eben Versuche zur Beeinflussung der Börse im eigenen Interesse gemacht worden. Unwillkürlich erinnert man sich dabei gewisser Vorgänge bei der Beratung des Branntweinsteuergesetzes von 1887. Zur Feststellung gewisser wichtiger Bestimmungen des Gesetzes hatte die Reichstagscommission damals eine Subcommission eingesetzt, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit die eigentliche Entscheidung treffen sollte. Es wurde damals behauptet, daß die Ergebnisse dieser Verhandlungen gerade von solchen Personen zu Börsenspeculationen benutzt worden seien, die in der Öffentlichkeit als gehobrene Feinde der Börse aufzutreten liebten. Uebrigens ist ja auch noch aus den letzten Jahren die Thatfache bekannt geworden, daß ein landwirtschaftlicher Verein der Provinz Schlesien große Summen im Börsenspiel verloren hatte und dadurch zur Auflösung gezwungen wurde. Mit der „Engselnheit“ der Gegner der Börse hat es demnach eine ganz besondere Bewandniß.

## Politische Uebersicht.

**Rußland.** Der alte Kurs in Rußland dauert unter dem neuen Jaren, wie sich immer deutlicher herausstellt, unverändert fort. Auf die von 70 Vertretern der Presse und Literatur unterzeichnete Eingabe wegen Abänderung der Pressegesetz ist die kaiserliche Entscheidung ergangen,

daß der Eingabe keine Folge zu geben sei, nachdem die zur Prüfung derselben aus den Ministerien für Justiz und Inneres sowie dem Oberprocurator des Synods, Bobedonozow, zusammengesetzte Commission wie folgt begründet: 1) Die Collectiveingabe ist nicht auf dem vorgeschriebenen inangemessenen Wege durch den Minister des Innern eingereicht worden, die Einreichung von Collectivangaben ist gesetzlich verboten. 2) Die Pressegesetze sind nicht veraltet, vielmehr wiederholt verbessert worden; die Anwendung derselben durch das Pressedepartement ist stets regelmäßig erfolgt und ist keine willkürliche gewesen. 3) Privatpersonen ist gesetzlich verboten, die Regierung zur Abänderung der bestehenden Gesetze aufzufordern und insbesondere dieselben einer Kritik zu unterwerfen. — Von einem durch Bobedonozow beeinflussten Collegium war allerdings nichts anderes zu erwarten. Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn nach solchem Vorgang die nihilistische Bewegung wieder erstarren sollte.

**Spanien.** Aus Kuba ist wieder eine „amtliche“ Siegesnachricht in Madrid eingegangen. Die Insurgenten sollen bei einem Angriffe auf den Det Doscammas mit einem Verluste von vier Toden und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen worden sein. — General Martinez Campos hat sein Hauptquartier nach Manzanillo verlegt. — Wie dem „Imparcial“ aus Havana gemeldet wird, beträgt die Zahl der Aufständischen in der Provinz Santiago 6000. In der Umgegend von Baracoa seien zwei neue Abtheilungen von Insurgenten erschienen.

**Dänemark.** Die Präsidentschaftswahl in dänischer Folkething hatte das Ergebnis, daß zum ersten Präsidenten, Sophus Hoegsbro, zum zweiten Vizepräsidenten Christensen Stabli, zum zweiten Hermann Arier gewählt wurde, sämmtlich Gegner des Ausgleichs.

**Serbien.** Ueber die serbische Wahlcomoddie, die am letzten Freitag stattgefunden und die Wahl einer übergroßen Zahl von Regierungscandidaten gezeitigt hat, schreibt der Belgrader Correspondent der „Köln. Ztg.“ wie folgt: Serbien bot am Freitag ein trauriges Bild constitutionellen Unfugs; es waren Wahlen ohne Volk, zumal auch die Fortschrittler nur spärlich theilnahmen. In 120 Wahlorten erschienen gar keine Wähler und stimmten bloß die Mitglieder des Ausschusses. Die größte abgegebene Stimmenzahl in den Landgemeinden betrug 45 in einem Wahlbezirk mit 300 Wählermännern. In mehreren Orten verjagten die Bauern den Ausschuss, wobei Schlägereien mit Gendarmen vorkamen. Die meisten Bauern sind willenslos angehören. In Belgrad stimmten fast ausschließlich Beamte, Staats- und Gemeinbediener und Arbeiter der Tabakfabrik, wobei Unfug getrieben wurde, indem ein Wähler bei allen Ausschüssen, also sechs Mal, stimmte. Auswärtigen Blättern sowie fremden Berichterstattern, denen fortwährend mit der Ausweisung gekroht wird, wurden im Konak durchgegebene Berichte verabreicht, die bemitt sind, nachzuweisen, die Wähler wären regelrecht unter der Beeinflussung sämmtlicher Parteien vor sich gegangen. — Der König ernannte zu Kronbedienten den gesammten forschrittlichen Generalstab und im übrigen durchweg Beamte und Pensionäre, auch den früheren Minister Nikolajewitsch. Den Ernannungen wurde die Annahme der Mandate bei sofortiger Entlassung aus dem Staatsdienste auf-erlegt. — Die neue Stupichtina tritt am 22. April in Kisch zusammen.

**Portugal.** Ein neues Wahlgesetz ist in Portugal von der Regierung aufoktrovir worden. Dasselbe setzt die Zahl der Kammermitglieder von 180 auf 120 herab. Von diesen 120 dürfen höchstens 20 Ärzte oder Advokaten, höchstens 40 Beamte sein; Leiter und Rechtsanwälte von Syndikaten oder Gesellschaften, die zur Staatsverwaltung in Beziehung stehen, sind von der Wählbarkeit ausgeschlossen, aktive Militärs müssen mindestens den

Generalrang haben, um wählbar zu sein. Bisher war jeder großjährige Portugiese wählbar, der mindestens 400 Mireis Einkommen hatte. Gelehrte und Offiziere waren keinem Census unterworfen.

**Krafen.** Die japanisch-chinesischen Friedensbedingungen werden in dem bedeutendsten Blatt von Tokio, *Nishi Nishi Schimbun*, in einer mit den bisherigen Meldungen bezüglich der Kriegserklärung und den Gebietsabtretungen völlig übereinstimmenden Form mitgeteilt. Nach der wirtschaftlichen Seite hin bieten die Mitteilungen des genannten Blattes manches Neue. Japan sichert sich danach die Rechte einer meistbegünstigten Nation, sowie das Recht der Schifffahrt auf dem Tschungiang und in den Gewässern von Sutschan und von Hongkong, der vollen Einfuhr von Maschinen und gewissen Waaren und das Recht der Errichtung von Fabriken. Ein neuer Handelsvertrag soll zwischen China und Japan auf Grund der bestehenden Verträge mit den fremden Mächten abgeschlossen werden mit der Maßgabe, daß China sich mit den in Japan bestehenden Zolltarifen begnügt. Die in Japan ansässigen chinesischen Untertanen sollen der japanischen Jurisdiktion unterliegen, während Japan fortfährt, das Recht der Exterritorialität auszuüben. Als Sicherheit für die Bezahlung der Kriegentschädigung besetzt Japan Weibaiwei; ein Teil der Okkupationskosten wird von China getragen. Die Requisitionskartunden sollen innerhalb drei Wochen ausgeliefert werden.

Wie verlautet, sind die neuen von Japan als Handelsplätze geforderten Häfen: Tscheng-tu, Kaitung-tu, Kefing, Schang-tu und Futschon. Die Auflassung Pekings als Handelsplatz soll China indes ablehnen. Eine Verschwörung gegen den König von Korea soll nach einer Meldung der „Central News“ entdeckt worden sein. Als Hauptinstanz ist ein koreanischer Würdenträger von höchstem Range Namens Kishunyon, ein Enkel des Vaters des regierenden Königs, verhaftet worden. Sie beschuldigen, den König unzüchtigen und Kishunyon auf den Thron zu setzen. Der Anschlag wurde durch einen der Verschwörer enthüllt. Vielleicht im Zusammenhang hiermit steht die Nachricht, daß der koreanische Gesandte in Japan, welcher am Mittwoch zurücktrat, am Donnerstag verhaftet worden ist.

### Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser erlegte in den Wäldern Forsten bei seinem zweiten Jagdausflug einen Auerhahn. Die Rückkehr auf die Wartburg erfolgte Sonntag früh 8 Uhr. Der Kaiser besah gestern mit dem Großherzog den Gottesdienst in der Wartburgkapelle. Die Besserung im Befinden der Kaiserin dauert an, doch wird die hohe Frau aus Gründen der Schonung die täglichen Spazierfahrten erst in den nächsten Tagen wieder aufnehmen.

Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Ueber die Eröffnung des Nordostkanals berichtet der „Hamb. Corresp.“ noch des Weiteren: Der Kaiser wird am 19. Juni nachmittags in Hamburg eintreffen. Nachts gegen 11 Uhr erfolgt dann die Abfahrt des Geschwaders. Bei der Einfahrt in den Kanal bei Brunsbüttel, die am 20. Juni gegen 3 Uhr morgens beginnt, ist keinerlei festliche Cerimonie beabsichtigt. Bei Wendeburg ist ein Aufenthalt nicht geplant. Auch in Holtzenau findet am 20. Juni keine Festlichkeit statt, sondern die Schiffe fahren sofort zu ihren Plätzen im Rieker Hafen. Wenigstens ist großer Festball in der Marine-Akademie. Die Feier der Eröffnung des Kanals selbst ist erst auf Freitag den 21. Juni, vormittags 11 Uhr festgesetzt, wo sich das Kaiserpaar und die vier ältesten Prinzen, die deutschen Bundesfürsten, die Vertreter der fremden Staaten, die fremden Admirale und alle übrigen Eingeladenen sammt den Mitgliedern des Reichstages und des Landtages in Holtzenau versammeln. Tags darauf, am 22. Juni, findet dann die große Parade der Schiffe und ein Seemannsball statt.

(Aus Friedrichshagen.) Fürst Bismarck empfing am Sonntag Mittag die Abordnung der alten Herren der deutschen Burschenschaften, welche ihm Glückwünsche aussprachen und eine Adresse überreichten. Später begab sich der Fürst zu der großen von den Bewohnern Anhalts gestifteten Hirschkuppe, woselbst eine Deputation aus Anhalt jene Gruppe und den Ehrenbürgerbrief der Stadt Dessau übergab. Der Fürst erwiderte auf die Ansprache, die Begrüßung der Anhaltiner freue ihn als Altmarkter und Lauenburger besonders. Anhalt hätte ein eigentliches Treibenbesetz des Patriciarismus sein können. Die Zufriedenheit der Anhaltiner mit den jetzigen Zuständen zeige jedoch, daß das deutsche Nationalgefühl in Anhalt rege sei. Die Hirschkuppe lege

so lange Stein und Eisen dauern, Zeugnis für die nationale Gesinnung Anhalts ab. Weiterhin berichtete der Fürst die Berichtigungsgesetzgebung und wiederholte, nach seiner Ansicht sollten die Arbeiter überhaupt nichts dazu beitragen haben. Das Gesetz sei sieben oder acht Jahre später, als er beantragt habe, als parlamentarischer und geheimräthlicher Wechselbalg aus der Maschine herausgenommen. Es sei nicht sein eigenes Kind, nur sein Adoptivkind. Bei dem sich anschließenden Frühstück trank Fürst Bismarck auf das Wohl des Herzogs von Anhalt. Das Wetter war herrlich. Alle Anwesenden waren über das vortreffliche Aussehen des Fürsten hocherfreut.

(Nach dem Jahresabschluß der Reichseinnahmen pro 1894/95 erhalten die Einzelstaaten an Ueberweisungen 25 1/2 Mill. Mk. mehr, als im Etat veranschlagt war. Infolgedessen vermindert sich der Mehrbetrag der Matrularbeiträge gegenüber den Ueberweisungen auf die geringe Summe von 4 1/2 Mill. Mk. — Also auch ohne Tabaksteuer und ohne Automatensteuern bilanzieren nahezu Matrularbeiträge und Ueberweisungen.

(Gegen die Unsturzvorlage) kehrt sich nunmehr sogar das „Deutsche Adelsblatt“. Insbesondere wendet es sich gegen die neuen Strafbestimmungen zum Schutze von Religion und Kirche. Kein staatliches Gesetz könne den Ungläubigen zum Gläubigen machen. Der Glaube bedarf nicht desselben Schutzes wie der Gelschrank des Kapitalisten. „Heißt denn das nicht geradezu eingestehen, daß wir fürchten, der Glaube an Gott oder das Christenthum“ könnte sich ohne solche Verbordnungen nicht mehr behaupten? Die Kirche muß frei sein, und frei kann sie nur werden, wenn ihre Loosung heißt: nicht erhöhten staatlichen Schutz und damit erhöhte staatliche Abhängigkeit, sondern Freiheit vom Staate um jeden Preis, auch um den einer völligen Trennung von ihm. Hier gibt es keine Halbheit! Hier darf nicht lästern mit der einen Hand Polizei und Staatsanwalt geliebt werden und gleichzeitig mit der andern Hand unter Murren und Jähnekrüchen an der staatlichen Fessel gerüttelt werden. Und welches Vertrauen kann das Volk zu einem „Christenthum“ hegen, das seinen Bestand durch das Strafgesetz bewachen läßt! Heißt das etwa, „dem Volke die Religion erhasen?“

(Einen Tausend Millionenfonds für nothleidende Funter) soll Prof. Schmoller nach der „Hamb. Corresp.“ in Vorschlag bringen wollen in einem Aufsatze, der demnächst in seinem „Sachbuch“ erscheint. 200 Millionen sollen verwendet werden, um Darlehen zu geben gegen 2 bis 2 1/2 pCt. Zinsen und 800 Millionen zur staatlichen Erwerbung von Grundbesitz. Später soll der Grundbesitz bei besseren Conjunctionen wieder verkauft werden. Sinesis ist bekanntlich ein theurer Käufer und ein wohlfeiler Verkäufer. Die „Nische Tagesztg.“ aber wird auch durch diese Milliardenfreigebigkeit auf Kosten der Steuerzahler nicht gerührt, sondern stimmt auch diesen Vorschlag gegenüber ihren Sang an: nur der Antrag kamis kann helfen.

(Reichstags-Sitzung v. 19. d. M.) haben in zwei Wahlfreien Nachwahlen zum Reichstage stattgefunden, bei denen der Bund der Landwirthe schlechte Geschäfte gemacht hat. Bei der Stichwahl im Wahlkreise Eichenach-Vermbach hat, wie schon telegraphisch gemeldet, der frühere Inhaber des Mandats, Rechtsanwalt Casselmann (fr. Vp.) 8972 Stimmen und der Candidat des Bundes der Landwirthe Dr. Köstke 5565 Stimmen erhalten. Obgleich das Ergebnis aus 30 Bezirken noch nicht bekannt ist, scheint die Niederlage des Bundes der Landwirthe zweifellos. Casselmann hat bisher schon 800 Stimmen mehr, als im ersten Wahlgange für ihn, den nationalliberalen Celsus und den Sozialdemokraten abgegeben worden sind, während von den antifeimischen Stimmen nur ein Theil für Köstke abgegeben worden ist. — Bei der Nachwahl in Lennep-Mettmann erhielten Fischbach (fr. Vp.) 5000 und der Sozialdemokrat Meiß 13 148 Stimmen, während auf den Candidaten des Bundes 2332, den Antifeimern 834, den Freikonzervativen 3945 und den Candidaten des Centrums 3649 Stimmen fielen. Kommt es, wie wahrscheinlich, zu einer Stichwahl zwischen dem Freikonzervativen und dem Sozialdemokraten, so ist Aussicht vorhanden, daß der Wahlkreis, der 1893 an die Sozialdemokraten verloren ging, von den Freikonzervativen wieder gewonnen wird. Auf alle Fälle ist ein Sieg des Bundes der Landwirthe schon jetzt ausgeschlossen.

(Prinz Arenberg) hat sich nun doch durch den Grafen Schweinitz bewegen lassen, an der Spitze der Berliner Nationalgesellschaft zu bleiben. Nach dem „Voll“ aber erregt dies Verbleiben nach der Ablehnung der Bismarck-Ehrung durch den Prinzen Arenberg in Colonialkreisen Bedauern.

(Sächsisches.) In Sachsen wird die Kritik der Unsturzvorlage als grober Unfug bestrast. Ein Sozialdemokrat hatte in einer

Bersammlung die Unsturzvorlage als Schandgesetz bezeichnet. Die Polizei hat die Bersammlung aufgelöst und dem Redner einen auf 7 Tage faßt lautenden Strafbesehl wegen groben Unfugs durch solche Kritik überant. Das Schöffengericht hat den Einspruch des Beruftheils abgelehnt.

(Die Fi-Einnahmen des Reichs aus den Zöllen und den gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern) haben im Etatsjahr 1894/95 im Vergleich mit dem Etatsjahr 1893/94 ein Mehr von 34 235 922 Mark ergeben. Die Mehreinnahme hat betragen aus den Zöllen 25 562 133 Mk., der Tabaksteuer 424 904, der Zuckersteuer 9 318 778 Mk., der Salzsteuer 929 894 Mk., also im Ganzen 36 235 706 Mk. Dagegen ergaben sich Mindereinnahmen bei der Maßbottichsteuer 1 071 698, der Verbrauchsteuer von Branntwein 669 696, der Brausteuer 258 390 Mk.; zusammen 1 999 784 Mk., so daß ein Ueberschuß von 34 235 922 Mk. verbleibt. Vergleicht man die wirthlichen Einnahmen des Etatsjahres mit den Aufträgen im Etat für 1895/96, so ergibt sich, daß am 31. März d. die Einnahme aus den Zöllen 361 232 571 Mk. betragen hat, während die Einnahmen im neuen Etatsjahr auf 348 572 000 Mk. veranschlagt sind. Die Einnahmen im verfloffenen Etatsjahr sind also um 12,6 Mill. Mk. höher als der Voranschlag für das neue Etatsjahr! Ebenso überschreitet die Einnahme aus der Zuckersteuer in Höhe von 80 481 879 Mk. den Voranschlag um ungefähr eine halbe Million Mark; die Tabaksteuer überschreitet den Voranschlag um 79 000 Mk., die Salzsteuer um 70 000 Mk., die Verbrauchsteuer für Branntwein um 1,2 Millionen, während die Maßbottichsteuer um 2 Millionen und die Brausteuer um 600 000 Mk. hinter dem Voranschlag für das neue Etatsjahr zurückbleibt. Wenn also auch die Einnahmen im laufenden Jahre keine weitere Steigerung erfahren, so überschreiten dieselben den Voranschlag im Etat unter allen Umständen um 12 1/2 Mill. Mark! Ueberdies kommen dem neuen Etat die Aufschreibungen aus dem letzten Etatsjahr zu Gute, die sich bei den Zöllen allein auf 24 Millionen, bei der Zuckersteuer auf 4,5 Millionen belaufen. Die Einnahmen aus der Borsensteuer haben im letzten Etatsjahr ergeben: für Wertpapiere 9 037 665, Kaufgeschäfte 16 519 496, Privatlotterien 2 330 650, Staatslotterie 10 404 126 Mk., also im Ganzen 38 291 937 Mk. oder mehr gegen das Verjah 17 686 822 Mk., wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die erhöhte Borsensteuer erst am 1. Mai 1894 in Kraft getreten ist.

(Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen.) Der von den Mitgliedern der „Freisinnigen Vereinigung“ im Dezember 1893 gegründete „Wahlverein der Liberalen“ wird seine diesjährige Generalversammlung am 11. und 12. Mai in Berlin abhalten. Die Einladungen an die Mitglieder des Wahlvereins werden in einigen Tagen verandt werden. Zur Verhandlung kommen die allgemeine politische Situation und die im Vordergrund stehenden Vorlagen: Unsturzvorlage, Steuervorlage, agrarische Vorlagen u. s. w.; ferner im Anschluß an die früheren Versammlungen des Wahlvereins der Liberalen in Berlin, Breslau, Gotha und Stettin — die Schulfrage, die Handwerkerfrage und die landwirthschaftliche Frage. (Einer deutsch-russischen Grenz-zwischenfall) berichtet die „Danz. Ztg.“ Unweit Grostowo zog ein russischer Grenzoldat aus Uebermuth den Sohn des Landwirths Gremnad über die Grenze. Als der junge Mann sich wehrte, schlug der Soldat mit dem Gewerbolten auf den Wehrlosen und stach ihn dann noch mit dem Bajonnet. Der Verwundete wurde dann in den nächsten Gordon (Wache) geschleppt, wo er sich noch als Gefangener befindet.

### Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 20. April. Die hiesigen Sozialdemokraten beschloßen in einer dieser Tage abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung, den Weltfeiertag in der bisherigen Weise zu feiern. Danach soll am 1. Mai vormittags eine Bersammlung, hierauf ein Ausflug nach Diehmis bei Halle mit Wein und Rind, abends eine große Volksversammlung hier stattfinden. Wer ohne Gefahr für seine Stellung am 1. Mai feiern kann, soll feiern, diejenigen aber, die arbeiten, sollen einen Theil ihres Verdienstes zu Parteizwecken hergeben. Um die Genehmigung eines öffentlichen Aufzuges soll eingeommen werden, doch sah man von einer Beihilfe seitens des Magistrats von 500 Mark zu den Festkosten aus leicht begreiflichen Gründen ab.

† Magdeburg, 20. April. Der erste Director und Präsident des sächsischen Provinzialschützenbundes und Director der Magdeburger Schützengilde, Hermann Henschke, ist im 71. Lebensjahre hier verstorben.

# Der Ausverkauf des Heber'schen Waarenlagers i. Firma: Zentgraf.

Leinen-, Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,  
zu festgesetzten Taxpreisen  
ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

# Gardinen

Vitragen, Rolleaux-Spitzen u.  
in guten Qualitäten und nur neuen  
Mustern empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen

**Carl Pollert,**  
Gotthardtstraße 13, II. Etage.

Die besten Mittel

zur Vertreibung der Motten u. sind

**Camphor,**  
**Naphthalin,**  
pa. Insektenspulver,  
spanischer Pfeffer,  
weißer u. schwarzer Pfeffer,  
**Rienöl**

bei **Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Burgstraße 16.

# Schuhwaaren!

aller Art kauft man reell und billig bei

**Gebr. Pabst,**

kl. Ritterstraße 6 a.

Auch ist daselbst die berühmte

**Wiener Wische**

zu haben.

Wer sich für das Schicksal der

**Amsburyvorlage**

und der

**Tabaksternvorlage**

interessiert und über alle anderen poli-

tischen Fragen schnellstens und gut

unterrichtet sein will, der lese die

**„Freiwillige Zeitung“**

begründet von Eugen Richter.

Die mit den Wochenjahren veränderte

Nachtausgabe der „Freiwilligen Zeitung“

enthält schon den vollständigen Par-

lamentbericht des Tages, sowie

alle Neuigkeiten, die in Berlin bis

8 Uhr abends bekannt werden.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen

auf die „Freiwillige Zeitung“ pro Mai

und Juni für

**2 Mark u. 40 Pf.**

Neue Abonnenten erhalten gegen

Einsendung der Bohnanntwort an die

Expedition, Berlin S.W., Zimmerstr. 8,

die noch im April erscheinenden

Ausgaben, sowie den Anfang der

laufenden Novelle „Pietä“ von

G. Gerber gratis.

**Während des Jahrmarties**

ff. Cappelsche und Strohbüchlinge, Kieler

und pomerische Büchlinge, ff. Vase,

Flaubert, Grotz, Seelach, Schafsen,

Miesentagheringe, geräucherte Schellfische,

Apfelsinen u. dgl.

empfehlen alles in nur frischer Waare

**Adolf Schmieder.**

Stand in der Krautstraße.

**Billig! Billig!**

Ein großer Vorrat

emailirte Wirtschaftskartitel

ist angekommen bei

Schmalestr. 29. **H. Boeber.**

**Robert Heyne's**

**Kinder-Nährzwieback**

ist der beste und billigste. Außer in meinem

Geschäft ist derselbe in Düren a 15 Pf. und

a 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul**

**Berger, Neumarkt-Drogerie**

Welches Ansehen die

**Wanderer**

Fahrräder (Winkelhofer & Jänide) bei der Con-

currenz genießen, ist kurz mit folgenden Worten

bezeichnet:

**Man fängt an, die-**

**selben zu imitiren.**

**1895er Rover**

in gebiegender Ausführung empfiehlt

**Gustav Engel,**

Merseburg, Weiße Mauer 7.

# Christl. Damen,

welche über eine Anzahlung von **Mk. 175.**  
verfügen, bietet der **Augusta-Bazar**  
durch Uebergabe der Agentur, Errichtung eines  
Kleiders für Vorzeihen, von Silberrufen aller  
Art, Verkauf von Schablonen und vorgez.  
Silberrufen u. auch an ff. Orten Gelegenheit  
zu selb.

# selbstständig. Lebenserwerb.

Bekanntn. nicht erforderlich. In Merseburg  
Behingung. **Beliebiges Entgegen-**  
**kommen** resp. Unterstützung. Künstliche Be-  
werbungen sind an den **Augusta-Bazar,**  
**Berlin,** Kaiser Wilhelmstr. 18 E, einzureichen

# EIS.

Einem hohen Adel und hochverehrten  
Publikum von Merseburg zeige ich hierdurch  
ergeben an, daß ich auf Anregung von ver-  
ehrtesten Herrschaften vom **1. Mai d. J.**  
ab täglich in den Sonntagsstunden einen  
Wagen mit **Crystal-Kunst-Eis** aus beihilf.  
Seitungsmaße in Merseburg einstelle und bitte  
ich reflect. verehrten Comitate, Abonnement  
hieran gefälligst bis **30. April** in der Exped.  
d. H. abzugeben.  
Monat. Abonnement 1 Platte, ca. 11 kg, **Mk. 9.**  
**1/2** Platte **5 1/2** „  
**1** einzelne Platte **40** „, **1/2** Platte **25** „  
Außerdem empfehle

# Eisschränke

nach besser neuerer Construction.

Hochachtend

**Herrn. Höcker, Hall. Eiswerke.**

Selbst Dienstag und Freitag Abend

von 6 Uhr ab

# Jungbier

**Bischoff's Brauerei.**

# Fahrräder,

das Beste was es giebt, in hochfeiner Email-  
ring und Veredelung, sowie Aluminium-  
Schraubengebung, mit Pneumatic von **170**  
**Mk** an. Alle Zubehörtheile billigst.

Allen Interessenten Beschäftigung meiner

Räder gern gestattet.

**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

# Wiener Wische

liefern ohne große Mühe einen tiefschwarzen  
Bodenglanz, im Verbrauch sehr sparsam und  
daher die billigste aller existirenden Wische.

Alleinverantl. für Merseburg u. Umgegend

bei **Paul Exner, Entenplatz.**

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

# Zinnsand,

extra fein, wieder eingetroffen bei

**Wilh. Rössner, Delgrube 7.**

# Lehrcontracte

sind zu haben in der Buchdruckerei von

**Th. Rössner, Delgrube 5.**

# Prima Stettiner

# Portland-Cement

in ganzen und halben Tonnen, sowie ausge-

wegen.

# Neue Sendung Gyps

empfehlen zu billigsten Preisen

**R. Bergmann,**

**Martl Nr. 30.**

# Kein Gassen mehr.

Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen  
Fällen, **Reizungen, Galle, Werra** und  
**Augenleiden** die **Goldfische** Antisepti-  
kumens. In Packeten a 50, 30 und 10 Pf.  
nur allein bei: **Meinr. Schultze jun.**

# Möbel-Ausstellungen

u. Möbel aller Art zu Fabrikpreisen empfiehlt  
ich laut meinem reichhaltigen

# Prachtcatalog,

den ich franco zur Ansicht einleide.

**Constantin Decker, Stolp i. S.**

# Königliche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft.

Grundkapital (Voll bezogen) . . . . . **Mark 9 000 000**

Bekand der Reserve . . . . . **Mark 2 100 000**

Prämien, Kosten, Zinsen (1894) rund **Mark 2 000 000**

Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:

Gesamtzahl der abgehl. Policen **799 766 Stück**

Gesamtzahl der vergüteten Schäden **82 265 Stück**

Gesamt-Versicherungs-Summe **Mark 5 430 275 772**

Gesamt-Entscheidungssumme **Mark 38 212 986**

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Glasgehäben gegen

Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen

unabhängig ausgeschrieben sind.

Sie garantirt bei tonaler Regulirung der Schäden und schleunigster  
Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schaden-  
ertrag und zwar unter Gewährung aller mit einem solchen Geschäfts-Betriebe  
zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile.

Die Königliche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 41

Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vorthellhaft bekannt

und ihre Einrichtungen erweisen sich ungeheiltens Befalls.

Zur weiteren Auslast und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die

unterzeichneten Agenten gern bereit.

**Hugo Beckolt,** in Firma **Otto Beckolt, P. Kaufmann, Kaufm., Lügen,**

**Otto Stöber, Gutshel., Schaffstädt, R. Metzschmann, Kaufm., Schaffstädt,**

**Ernst Sittc, Kaufm., Sauchstädt.**

# L. Neumayer,

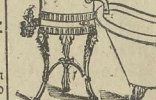
Steinbildhanerei,

Merseburg, Wenschauer Straße 6.

Große Niederlage und reichste Auswahl in

geschmackvollsten Grabdenkmälern

in jeder Steinart.



# Aachener Badoofen

**D. R.-P. 20000 Stück in Betrieb**

mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.

**Preisgekrönte Gashelzöfen.**

Prospecte gratis und franco.

**J. G. Houben Sohn Carl,**

Aachen. (H. 42200.)

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

# Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle hochaparte Neuheiten in Trauer-,  
Reise-, und Strassen-Toiletten, wie Crèpes,  
Loden, Beiges, Cheviots, in englischem Geschnad  
und bekannter Güte. Ferner Glorianserde zu Röden  
u. Blausen, sowie Kragen- u. Mäntelstoffe in allen  
Farben. Große Auswahl in Herren- u. Knaben-  
Anzugstoffen.

Gleichzeitig mache auf meine reiche Auswahl

feinster Seidenstoffe aufmerksam.

**Bertha Naumann,**

Marienstrasse.

# Hallescher Portland-Cement

und Geitheiner Graukalk,

frische Sendungen, halte bestens empfohlen.

# Ed. Klauss.

Fliegen, Wanzen,

Keines gelbes Bienenwachs

kauf

die Drogen- und Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

die Drogerie u. Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

Carl Herfurth, Breitestraße.

die Drogerie u. Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

die Drogerie u. Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

die Drogerie u. Farbenhandlung

von **Oscar Leberl,**

Burgstraße 16.

# H-O

## Kathreiner's „Herculo“ H-O

das beste, billigste **Saferpräparat**, besitzt in Folge seiner eigenartigen Herstellungsweise bei größter Nährkraft leichteste Verdaulichkeit.

H-O enthält mehr nahrhafte Stoffe als **Rindfleisch**, ist — im Verhältnis zum Nährwerth **4 mal billiger als dieses, 6 mal billiger als Bier!**

H-O ist für Alt und Jung, Gesunde und Kranke, Schwache und Kinder **das beste Nahrungsmittel!**

H-O bedarf nur 5—10 Minuten Kochzeit! Koch-Vorschriften bei allen Packeten!

H-O wird in weißen Original-Packeten à 1/2 Pfund und 1 Pfund verkauft. 1 Pfund-Paket kostet 50 Pf.

Man achte auf die Firma **Kathreiner's Malzstee-Fabriken, München, H-O** und die Schutzmarke.

Kathreiner's H-O Herculo ist zu haben bei: **Jul. Trommer**, Unteraltenburg 8, **Paul Näther**, Markt 5, **Joh. Heufer**, Dom 16, **Heinr. Schultze jun.**, Al. Ritterstr. 18, **Rich. Schurig**, Dberbreitefr. 4.

## Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedallen.)



## Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,**

**Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

**Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

En  
gros.

# Otto Dobkowitz, Merseburg.

En  
detail.

## Größtes Geschäftshaus am Plage.

### Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

### Abtheilung für Damen-Kleiderstoffe.

Große Sortimente in allen Neuheiten der Saison:

**außerordentliche wohlfeile Gelegenheitsposten in Engl. Stoffen**, die Robe, 6 Mtr. doppeltbreit, von 3,75 Mk. u. f. w.

**außerordentliche wohlfeile Gelegenheitsposten in Reinwollenen Stoffen**, die Robe, 6 Mtr., von 4,50 Mk. u. f. w.

**Sämmtliche Neuheiten in Waschstoffen**, als: **Mousselines, Battiste, Ripse, Madapolames u. Levantines** das Meter von 30 Pf. an.

**Hauskleiderstoffe in Wolle, Halbwole und Baumwolle.**

**Wasch-Hauskleiderstoffe in Gingham, Cretonnes und Druc.**

das Meter von 25 Pf. an.

In der Abtheilung **Damen-Confection** sind alle vergriffenen Preislagen in **Mänteln, Capes, Jacketts u. Kragen** durch neue Eingänge sämmtlich ersetzt und infolge der vorgerückten Saison **ganz bedeutend ermäßigt.** **Louvrekragen**, das Stück von 15 Pf. an.

**Sonnenschirme** in schwarz und couleur, in großer Auswahl und zu jedem Preise.

Burgstr. 16. **Oscar Leberl**, Burgstr. 16.

**Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung,**

**sämmtliche Del- und Wasserfarben,**

trocken oder mit befeuchtetem Leinwand verrieben, zum sofortigen Anstrich

**Metall-Fussbodenfarbe**, firechtfertig, schnell und hart trocknend —

nicht nachbleibend.

**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben,**

besonders präparirt, zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen,

Wagen, Geräthen zc.

**Leinwandfirnis**, garantirt rein, gut trocknend.

**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- und Lederlacke.**

**Alleinverkauf**

für **O. Feltze**, Berlin, und **Frz. Christoph**, Berlin, von

**Bernsteinöllackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**

**Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.**

## Für Luckenauer Presskohlensteine

von bester, trockener und frostfreier Beschaffenheit

**billigster Sommerpreis.**

## Heinrich Schultze.

### Stahlbad Pauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer, ruhiger Sandbadeort. **Wiesam** bei **Blutarmuth, Bleichsücht, Nervenschwäche**, überhaupt **Schwächezuständen nach Waschenbetten**, ferner **Röhningen, Rheumatismus und Gicht.**

**Anfang der Saison 23. Mal 1895.**

Die **Königliche Bade-Direction.**

Diesem eine Beilage.

### Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Lesern zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der

### Merseburger Correspondent

vom 1. Mai d. J. an zu dem bisherigen Abonnementspreise

### 6 Mal wöchentlich,

also auch Freitag früh erscheint. Die Freitags-Nr. kann in den bekannten Abholstellen und in unserer Expedition schon Donnerstag abends in der Regel von 9 Uhr an in Empfang genommen werden.

Achtungsvoll

Redaction und Expedition.

### Parlamentarisches.

In Regierungskreisen besteht angeblich der Wunsch, die zweite Beratung der Umsturzvorlage im Reichstage zu beschleunigen. Wir können die Nichtigkeit dieser Angabe nicht controlieren, aber daß die Beratung bereits Ende nächster Woche beginnen könnte, scheint doch zweifelhaft. Der Reichstag nimmt am heutigen Dienstag seine Arbeiten wieder auf, mit der 2. Lesung der Volkstärkennovelle und dem Antrag betr. die Erhöhung der Zollzuschläge in Zollkriegen und der Resolution betr. die Einführung von Zöllen auf überseeische Gerbstoffe. Selbst wenn der Bericht des Abg. v. Buchta über die Umsturzvorlage in den ersten Tagen zur Berathung kommt, wird man den Fraktionen doch noch einige Tage Zeit lassen, sich über ihre Haltung im Plenum schlüssig zu machen. Vor Anfang Mai wird also die 2. Beratung nicht wohl beginnen können.

In parlamentarischen Kreisen besteht die Ansicht, den Schluß der Reichstags-Session, wenn irgend möglich, bis Ende Mai herbeizuführen, da nach Pfingsten auf ein beschlußfähiges Haus nicht mehr gerechnet werden könne.

### Wirtschaftliches.

Zur Lage des Petroleummarktes schreibt die Bremer Hema Kaffee, Jung u. Co. in einem Circular, die amerikanischen Raffineure seien nicht in der Lage, sich in pennsylvanisches Kohlen genügend decken zu können. Hiermit scheint auch im engsten Zusammenhange zu stehen, daß die Standard Oil Comp. ihre Verschiffungen nach Asien eingestellt hat, was in Verbindung mit der jetzigen Preissteigerung darauf schließen läßt, daß ein Einverständnis zwischen der Gewerkschaft und den russischen Syndikaten perfekt geworden ist. Während in früheren Jahren die ganze Welt um die jetzige Jahreszeit den Bedarf des Jahreschlusses größtentheils bereits gedeckt zu haben pflegte, ist in Folge mangelnden Vertrauens noch verhältnismäßig wenig auf Lieferung genommen worden, andererseits ist höchst auffallend, daß in Amerika sowohl von der Standard Oil Comp. als auch von unabhängigen Raffineuren seit Wochen nur für kleine Posten vereinigt feste Mengen erhältlich sind, was auf die Schwierigkeit, von den Quellenbesitzern größere Quantitäten Kohlen beschaffen zu können, zurückzuführen ist, und in letzter Zeit waren in Folge dessen hier am Markte Termine meist nicht verkäuflich. Nicht zu verkennen ist, daß seitdem ein erheblich höherer Preisstand sich etabliert hat, das Interesse für pennsylvanisch-russisches Kohlen sich gesteigert hat und diese Waare bereits von einer großen Anzahl von Plätzen regelmäßig bezogen wird. Nach unseren Informationen haben die Conumenten bezüglich Qualität und Leuchtstärke keine Klagen laut werden lassen. Angeht die jetzigen Verhältnisse wird Deutschland sich nur auch wohl mehr mit dem Handel in diesem Kohlen beschäftigt müssen und dürfte es sich empfehlen, eingehendere Verträge damit anzuschließen.

Zur Sonntagsruhe im Güterverkehr auf den Eisenbahnen sollen die von den Vertretern der Bundesregierungen vereinbarten Grundzüge am 1. Mai auf allen deutschen Eisenbahnen durchgeführt werden. Der Güterverkehr, ausgenommen Vieh, Eigt und leichtverderbliche Güter, wird von diesem Zeitpunkt ab an Sonn- und Festtagen fast ganz eingestellt werden, wobei indeß vor-

behalten ist, für die Zeiten des stärksten Verkehrs eine Einschränkung oder völlige Aufhebung der Sonntagsruhe eintreten zu lassen. Als Sonn- und Festtag gilt im Allgemeinen die Zeit von Mitternacht zu Mitternacht, völlige Ruhe hat in der Zeit von morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr zu herrschen. Es ist für Sorge zu treffen, daß das Fahrpersonal die ihm gewährte Ruhezeit in der Heimath zubringen kann. Als Festtage, an denen der Güterverkehr ruht, gelten allgemein der Neujahrstag, der zweite Ochtag, der Himmelfahrtstag, der zweite Pfingsttag, sowie der erste und zweite Weihnachtstag. Die einzelnen Bundesregierungen haben sich vorbehalten, wegen sonstiger Festtage Bestimmung zu treffen.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 21. April. Morgen werden es 200 Jahre, daß der edle Menschenfreund August Hermann Franke durch Errichtung einer Armenschule den Grund zu den heutigen weltberühmten Franke'schen Stiftungen hier selbst legte. Mit ganz geringen Mitteln unter thätiger Mitwirkung einiger Studenten und sonstiger Freunde errichtete Franke im Vertrauen auf Gott in der damaligen Vorstadt Glaucha eine Armenschule, aus der im Jahre 1698 nach Gründung der Stiftungen die im verfloffenen Jahre für immer eingegangene Freischule erkand. In derselben haben Tausende und aber Tausende ihre Schulbildung empfangen. Heute bilden die Stiftungen mit ihren höheren und mittleren Schulen, ihren Druckereien, Buchhandlung, Apotheke, Oelonomie, Gärten u. einen förmlichen Stadtheil, der immensen Werth hat. — Der hier bestehende Verein ehemaliger Freischüler gedachter Stiftungen ließ heute Abend durch eine Abordnung einen Kranz am Denkmal Franke's niederlegen und vollzog damit einen Akt der Pietät. Morgen findet ein Comers der ehemaligen Freischüler und Freischülerinnen in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ statt.

Halle, 21. April. In die hiesige königl. Klink wurde u. a. aufgenommen der Arbeiter Gesell aus Croyenstedt bei Halberstadt. Derselbe war nach dem Abendessen auf der Eisenbahn eingeschlagen und dem übergehenden Fien zu nahe gekommen, so daß dessen Kleider Feuer fingen. Ehe ihm dieselben von hinzueilenden Leuten vom Leibe entfernt werden konnten, hatte er bereits beträchtliche Brandwunden am Rücken und an den Armen erlitten.

Halle, 22. April. In dem auf das Einladendste geschmückten großen Saale des dicht am Bahnhof gelegenen großen Versammlungslocals „Prinz Carl“ wurde heute Vormittag der achte deutsche Handwerkerkongress durch den Vorsitzenden des deutschen Handwerkerbundes Herrn Buchh-München eröffnet. Anwesend waren eine ganze Anzahl Reichstagsabgeordnete, die für das deutsche Handwerk große Sympathie an den Tag legen, mehrere Landtagsabgeordnete, Vertreter von Staatsregierungen und der Stadt Halle, außerdem sehr viel Delegirte der Innungen und anderer Handwerkervereinigungen in allen Theilen Deutschlands. In seiner Eröffnungsansprache hob der Vorsitzende hervor, daß kaum ein Jahr verfloßen, als der deutsche Handwerkerbund mit den deutschen Innungsausführ in Berlin zusammen getagt, um dortselbst ihre Interessen zu vertreten und heute finden sich die deutschen Handwerksmeister aufs Neue zusammen, um gegen die vielen schmerzlichen Worten, denen die Thaten nicht folgen wollen, zu protestiren. Um so anerkennerwerther ist es, daß so viel Handwerker dem Rufe zur Theilnahme an den Verhandlungen gefolgt sind. Es gilt zu kämpfen für eine heilige Sache, nicht nur für die Familie, sondern auch für die Existenz. Die Unkenntniß über die Handwerker-Verhältnisse, welche noch manche Behörde, ja selbst den Bundesrath beherrscht, muß durch Thatfachen beseitigt werden; um das Ziel zu erreichen, ist die Mithilfe der Volksvertretung im Reichstage notwendig und daß die verschiedenen Parteien gewillt sind, dem Handwerk wieder aufzuhelfen, davon liefert die statliche Anzahl der anwesenden Reichstagsabgeordneten den besten Beweis. Den Herren für diese ihre Theilnahme an dem darniederliegenden Handwerk vollsten Dank zu sagen und an dieselben die Bitte zu richten, auch für die Handwerker ihr Interesse zuwenden. Der deutsche Handwerkerbund hat im letzten halben Jahr an die 11000 neue Mitglieder erhalten, die Handwerker lernen einsehen, daß nur gemeinsames Handeln zum erstrebten Ziele führen kann. Wir verlangen vom Staat nichts unbilliges, nur die Schaffung der Ordnung, die zum Handwerk gehört, soll von diesem fertigert werden. Redner stürzte hierauf bei Gelegenheit des Empfanges der Vertreter des deutschen Handwerks gesprochenen Worte Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.: „Ich wünsche, daß das Handwerk wieder zu der Blüthe emporsteige, wie

vor dem 30jährigen Kriege“ und schloß mit den Worten: „Wer solche Worte spricht, der wird auch Thaten folgen lassen.“ In das auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten ausgebrachte Hoch wurde dreimal begeistert eingestimmt. Im Anschluß hieran wurde an den Kaiser ein Jubilationstelegramm abgefaßt. Im Namen der Stadt Halle begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Schmidt die auswärtigen Gäste und wünschte ihnen allen Erfolg ihrer Bestrebungen. Zum Schluß der mit Beifall aufgenommenen Rede ließ er das deutsche Handwerk, das blühen, wachsen und gedeihen möge, hochleben. Namens der Reichstagsabgeordneten sprach Herr Freiherr von Dallwitz den Dank für freundliche Einladung aus und versprach dem Handwerk seine und seiner Freunde thätige Mithilfe zur Hebung desselben. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Halle, 20. April. Am 23. April d. J. kann die Handelskammer zu Halle a. S. auf eine ununterbrochene 50jährige Thätigkeit zurückblicken. Das Statut der „Handelskammer der Stadt Halle a. S. und der Saalörter im Regierungsbezirk Merseburg“ erhielt die landesherliche Bestätigung mit der Unterzeichnung: „Gegeben Sanssouci, den 18. October 1844. Friedrich Wilhelm.“ Nach demselben wurde die Handelskammer für die Stadtgemeinden Halle, Bettin, Alleben, sowie für die Landgemeinden Cröllwitz, Kothzenburg und Salzmiünde errichtet. Der Sitz der Handelskammer war Halle a. S. Sie bestand aus neun Mitgliedern, von denen sieben durch die Gewerbe- und Handels-treibenden der Stadt Halle a. S. und zwei durch die Gewerbe- und Handels-treibenden der Saalörter gewählt wurden. Außerdem wurden drei Stellvertreter ernannt, davon zwei aus Halle und einer aus den Saalörtern. Nach und nach hat sich der Bezirk der Handelskammer allsamm immer mehr erweitert, so daß derselbe sich schließlich über folgende Kreise: Bitterfeld, Delitzsch, Mansfelder Gebirgskreis, Mansfelder Seckreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, den Saalkreis, Weisenfels, Wittenberg und Zeitz erstreckt. In den beiden letzten Jahren sind außerdem noch die Kreise Eckartsberga, Liebenwerda und Torgau angeschlossen worden. Der Handelskammerbezirk umfaßt daher den ganzen Regierungsbezirk Merseburg mit Ausnahme der beiden Kreise Sangerhausen und Schweinitz und der Grafschaft Ermsleben. Während Sangerhausen der Handelskammer zu Nordhausen zugehört und Ermsleben der Handelskammer zu Halberstadt angegliedert worden ist, hat der Kreis Schweinitz bisher noch keine Vertretung erhalten. Die Mitgliederzahl der Handelskammer ist in den verfloßenen 50 Jahren allmählig von 9 auf 31 erhöht worden.

Köfen, 17. April. In Saaleck wurde jetzt in den vom Hochwasser herrührenden, auf den Saalewien stehenden Wasserlächen gefischt und in einer 15 Fische gefangen, feiner unter vier Kilo schwer. Der größte wog 12 Kilo und war 1,2 Meter lang.

Aus Thüringen. Neß a. L. ist glücklich einmal wieder, wie die S.-Bz. erzählt, vor der Gefahr der Vernichtung durch „unionistische“ Bestrebungen gerettet worden. In dem durch zahlreiche Traditionen geweihten Rändchen erkirte bislang ein Interverein, welcher sich dem „Bienenwirtschaftlichen Hauptverein Thüringen“ angeschlossen hatte. Dieser Verband wird bekanntlich wegen seiner gemeinnützigen Wirksamkeit von den verschiedenen Einzelregierungen durch regelmäßige Jahresbeiträge unterstützt; nur von dem Staatsministerium in Greiz war trotz alles Petitionirens noch nie ein Heller beigefeuert worden. Wie sich jetzt herausstellt, lag die Ursache hiervon nicht in Sparhamtsrückichten, sondern in — partikularistischen Bedenken! Den wiederholten dringenden Anregungen der fürstlichen Regierung nachgebend, hat nämlich neuerlich der russische Bienenzüchterverein sichtlich seinen Austritt aus dem Thüringer Verbands erklärt und ist daraufhin sofort mit einer Staatssubvention von 150 Ml. belohnt worden. Nun können die russischen Partionen wieder aufathmen. Der Bienen muß — im Sande bleiben!

Frankenhausen, 20. April. Die Barbarossahöhle ist nunmehr wieder dem Besuche des Publikums geöffnet worden. Auch diesmal ist das Innere der Höhle durch elektrische Beleuchtung vorzüglich in Augenschein zu nehmen.

Erfurt, 18. April. Seit längerer Zeit wurden hier, wie die S.-Bz. berichtet, eine ganze Reihe von Geschäften von einem Unbekannten dadurch betrogen, daß er Kleinigkeiten kaufte, ein Zwanzigmärkstück als Bezahlung auf den Tisch legte und schließlich das Goldstück mit dem herausgenommenen Betrage wieder einstrich, ohne daß dies vom Verkäufer sofort bemerkt worden wäre.



8 Freyburg, 20. April. Glück im Unglück hatte nach der S. G. getrennt der Landwirt B., der auf dem Galgenberge seinen Acker umpflügt, plötzlich aber kamt Pferd und Pflug in einem der dort unterirdisch abgebauten Kalksteinröhre versank. Glücklicherweise wurden seine Hilferufe bald vernommen und nach langer Arbeit gelang es, Mann und Pferd unverletzt aus Tageslicht zu fördern. Nur das Pferd hatte einige Fleischwunden erlitten.

8 Quercfurt, 20. April. Während der diesjährigen Bienenmarkttage sind auf der Wiese verschiedene Diebstähle ausgeübt worden. In der Nacht vom ersten zum zweiten Bienenmarkttage ist eine Kiste, in welcher sich fertige Kerzenzandbeulen befanden, aufgebrochen und selbige bis zur Hälfte ausgeleert worden. Der Diebstahl gleich gewahr geworden war, hatte es der Gendarmerei gemeldet, welche auch, nach Durchsichtung sämtlicher Schau- und Verkaufsbuden, die Thäter ermittelte und bei ihnen die Sachen noch vorfand. Auch sind bei den Apfelsinen-Verkaufserinnen verschiedene Diebstähle ausgeführt worden.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 22. April. (S. L. B.) Die Regierung beschäftigt sich eingehend mit Maßregeln, welche die Manifestationen des 1. Mai betreffen. Obwohl Ruhebestimmungen nicht beschützt werden, werden die Berichte der Präfekten im nächsten Ministerrat eingehend geprüft und darnach eine Entscheidung über die Maßregeln getroffen. — Präsident Faure wird heute Nachmittag 2 Uhr in Paris eintreffen; während des gefestigten Tages hat derselbe mehrere kleine Audienzen in der Umgebung von Favre besucht, bei welcher Gelegenheit ihm überall der herzlichste Empfang bereitet wurde.

Petersburg, 22. April. (S. L. B.) Alles deutet auf unvermeidliche Konflikte hin, wenn die Sabinef-Fluotung wirklich an Japan abgetreten wird. Die höchst reservierte Haltung des Organs des Auswärtigen Amtes deutet darauf hin, daß man bemüht ist der Sache selber nicht vorzugreifen. Zwischen den besonders interessierten Mächten findet ein lebhafter Gedankenaustausch statt. Man meint hier, vieles werde davon abhängen, ob Deutschland sich der Stellungnahme Frankreichs, Russlands oder jener Englands nähert, man hofft, Deutschland werde aus Rücksicht der großen europäischen Politik die Gelegenheit benutzen, um eine deutsch-französische Annäherung zu erreichen.

### Vermishtes.

(Erdbeben im Alpengebiet.) Auch in der Nacht zum Sonnabend fanden in Lothar wieder geringe Erdbebenanfälle statt, denen am Sonnabend um 9 1/2 Uhr früh ein härteres Stöße folgte. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht vielfach in ihren Wohnräumen, sonst auch in Schulräumen, Eisenbahnwaggons, Baracken und Zelten. Das Regenmeter hält an. Sonnabend früh traf der Bundespräsident des „Roten Kreuzes“ Falkenhain ein. Die Wiener Rettungsgesellschaft begann ihre Tätigkeit. Die von den Wiener Volkshilfs-Sonnabend-Mittag ein getragenen herkömmlichen Selbstentwürfe gelangen auf fünf öffentlichen Plätzen zur Vertheilung. In den Sicherungsarbeiten ist eine weitere Compagnie Bioniere erbeten worden. Die kranke Ehefrau läßt täglich viele hundert Personen speisen. Die Vertheilung der Kaffeepende in Heilbetragen von 10 bis 20 Gulden hat begonnen. Die Driftschiff-Bojarte im Bezirk Wulfsberg hat durch das Erdbeben fast gelitten. Durch das Erdbeben wurde die Driftschiff-Bojarte vielfach zertrümmert. 24 Gebäude drohen einzustürzen. Die Kirche und die Schule sind geschlossen. Im Bezirke Littai sind mehrere Orte, darunter Saqor, schwer beschädigt. — Der von der geologischen Reichsanstalt zur Untersuchung des Erdbebens in Lothar delegierte Prof. Dr. Suez hat an die Anstalt folgendes Telegramm geschickt: Nach den bisherigen Untersuchungen an den Gebäuden ist der Bauverfall, wie dies auch mit den Angaben der Bewohner übereinstimmt, als ein Transversalriss mit einer nicht unbedeutend vertikalen componenten Stoßrichtung nordwestlich zu constatiren. Der auf Mavien erbaute Stadtbau ist bedeutend härter erschüttert, als derjenige auf aufstehenden Gesteinen. Dasselbe beobachtete Dr. Suez in den Driftschiffen im Nordosten.

(Londoner Bankräuber) haben, wie schon kurz berichtet, am vorigen Sonnabend in Frankfurt a. M. wieder einen Versuch gemacht, für die Preisfertigkeit eine erhebliche Summe einzuflechten. Der Schatzkammer waren abermals die Schalterräume der Reichsbank. Der Kassendirektor der Frankfurter Gold- und Silber-Schmelzwerkstatt wurde, auf der Reichsbank Sonnabend Morgen einen größeren Uebel einzulösen. Bereits es er an den Schalter gelangen konnte, bemerkte er, daß ein nobel gekleideter Herr, der einen Javelot trug, sich an ihn herandrängte und sich an seiner Tasche zu ihm wachte. Dieser hielt die Hand nach einem Collegen mit und nahm sich vor, auf den Verdächtigen ein machbares Auge zu haben. Das ihm in Partien von je 5000 M. angezeigte Papiergeld behauptete er in der rechten Tasche seines Jacketts und hielt die Summe kraftlos mit der rechten Hand fest. Er hatte so 20000 M. in Empfang genommen und ließ einen Moment die Hand von dem Gelde weg, um weitere 5000 M. von dem Kassierer entgegenzunehmen. Als er nun wieder in die Tasche griff, waren die 20000 M. verschwunden. Mit einem Sprunge war der Herr an der Thür und zog sehr schon erwiderten Unbekannten, der im Begriff war, sich eiligst zu entfernen, wieder in den Schalterraum hinein. Der zufällig anwesende Erste Staatsanwalt v. Neben sorgte vor allen Dingen dafür, daß der Verdächtige nicht wieder entweichen konnte.

Eine Durchsichtung hatte kein Resultat, das Geld fand sich vielmehr an einem Nebenhalter vor. Bei dem Verhör gab der Unbekannte erst auf die in englischer Sprache gestellten Fragen Antwort. Die Frage, wo er am Schalter gekommen sei, beantwortete er mit: „Besitzer“, wobei er sein Portemonnaie herausgab, das u. U. zwei Hundertmarkscheine enthielt, die er angeblich in Geld hatte umzuwechseln wollen. Natürlich ist der Mann sofort in hohes Gewachsam gebracht worden. Man vermuthet, daß er einen Münzschleicher bei sich hatte, dem er sofort das gestohlene Geld zufließte. Dieser hat dann vermuthlich das Geld an dem zweiten Schalter vertheilt. Einer der im Schalterraum anwesenden Soten will bemerkt haben, daß der Fremde vor dem Ranke mit einem anderen gesprochen hat. Der Besahatte wird geschätzt als ein hohes Mitglied in den fünfziger Jahren, der einen ansehnlichen Wollbart trug und im Ganzen den Eindruck eines Mannes der wohlhabenden Stände machte.

(Gefäßliche Hundertmarkscheine), die bisher für unbrauchbar gehalten hatten, waren in den letzten Monaten in Rußland in Umlauf. Unmittelbar nach der ersten Entdeckung der Fälschungen wurden seitens der Polizei in allen Orten lebhaft Nachforschungen veranstaltet, die jedoch 6 Monate ohne Ergebnis blieben. Endlich gelang es, die Fälscher erfaßt in Sobz zu entdecken, wo dieselben als eine Metallkollatur- und galvanoplastische Anstalt angemeldet war. Die Fälschmünzer wurden verhaftet, die Uebliche und eine große Zahl von Habelscheinen beschlagnahmt. In ganz Rußland existieren noch zahlreich gefälschte Scheine.

(Im Hörsaal.) Ein furchtbares Unglück hat sich gestern in Oxford ereignet. In den anatomischen Lehrsaal der Oxforder Universität wurde zu Studienzwecken ein riesiger, von Buchhändlerzeit befallener Hund gebracht und mittels einer Leine angebunden. Die Leine war jedoch zu schwach, denn es gelang dem Thiere, sich loszureißen, und es stürzte sich, gerade als der berühmte Professor Neil eine Section vorzuzuführen, auf einen der Studenten. Es entstand eine furchtbare Verwundung. Alle verloren den Kopf und wußten sich nicht zu helfen. Das wüthende Thier biß einen Studenten nach dem anderen. Es wäre keinem der Anwesenden gelungen, mit besserem Ausgange zu kommen, wenn nicht der Student John Rapp die Weisheitsgegenwart besessen hätte, in dem Augenblicke, als sich der Hund auch auf ihn stürzen wollte, dieß mittels einer großen Scheere unmöglich zu machen. Von den gebliebenen Studenten gaben drei unter unglücklichen Schmerzen ihren Geist auf, während vier hoffnungslos darniederlagen.

(Beulenbiss.) Nach einem in London eingegangenen Meldung aus der vorangegangenen Woche in Belgien hat dort die Beulenpest, welche seit 14 Tagen verheert, ungeheurer Ueberschlag über den Gouverneur ergriffen, weil derselbe sich fortgesetzt weigert, Quarantänemaßregeln zu ergreifen.

(Ein vielseitiges Talent.) Unter 38 Bewerbern für die demnächst frei werdende Polizei-Sergeantenstelle in Podgorz (Wesph.) befindet sich auch einer, der seinem Gesuch ein selbstgezeichnetes Bild beigefügt hat. Er bittet in einem längeren Schreiben, ihm jene Stelle übertragen zu wollen, und zwar aus dem Grunde, weil er außer Guter, Zimmermann, Schmied, Schuhmacher, Maurer, Bäcker, von Weidbuden ein Gesicht mit dem nicht mehr ganz neuen Refrain: „Ach, wie ich's möglich dann se.“ sich auch beizufügt — auch noch Anfertiger von Schriftstücken aller Art sei und die schönsten Silber herzustellen verheißt. Ob der Mann auch die Qualifikation zu der gemüthlichen Stellung besitzt, darüber schreibt er nichts.

(Unglück oder Selbstmord?) Der Gouvernements-Militär-Inspizant Bots in Weg ist am Sonntag abend als Zeuge aus dem Keller gezogen worden. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

(Hinrichtung.) Der Arbeiter Anton Ryhal, der am 3. Oct. v. J. vom Schwurgericht in Posen wegen bestialischer Ermordung des 2 1/2-jährigen Knaben Mirialis als Mörder zum Tode verurtheilt worden war, wurde am 20. April durch den Scharfrichter Meindl aus Magdeburg hingerichtet.

(Unfall eines Jockeys.) Sonnabend Mittag hat auf der Rennbahn Carlshof der bekannte und älteste Jockeypreter Trapp einen Unfall erlitten. Er war bei Herrn Mienenant in Stellung, dessen junger, erst seit kurzem zum Rennen zugelassener Fuchswallach „Thor“ durch den Jockey trainirt wurde. Auch Sonnabend war L. mit dem Jockeys des heutigen Renners auf der kleinen Bahn beschäftigt; dabei nahm „Thor“ eine kleine Stöße, kam jedoch zu Fall, überstieg sich dreimal und blieb dann todt mit gebrochenem Genick liegen. Der Jockeypreter, der nicht zeitig genug absteigen konnte, kam unter das Pferd zu liegen und erlitt dabei schwere Verletzungen im Gesicht, eine Durchschneidung des Brustkastens und einen Bruch des rechten Schlüsselbeines. L. mußte nach einem Berliner Krankenhaus gebracht werden.

(Verhaftetes Verbrechen.) Das Landgericht in Lindeburg vernichtete den Hauptgeschwornen, Geyermann, welcher durch eine zu starke Dosis Morphium — in Folge Receptverlesens — den Wittmeister Frederich getödtet hatte, zu vier Monaten Gefängnis.

(Verhaftung eines Mörders.) Schwerin i. M., 20. April. Der Mörder der Ida Waldmann in Wittenburg, Namens Richter, ist heute zu Dreißig bei Wittenburg verhaftet worden.

(Die freien Bühnen verbot.) Der Polizeipräsident hat sämtliche freie Bühnen, die in Berlin bestehen, verboten.

(Gesürzt.) Bei der Frauhausführung in Weimar sind am Sonnabend die Schaulpfeiler Karl Weiser und Brod durch einen Unfall 1 1/2 Meter tief abgetürzt. Beide wurden erheblich verletzt; Weiser brach einige Rippen. Die Wundheilung wurde abgesehen.

(Zwei Mädchen verunglückt.) Auf dem Postenstand des Landestheilung in Müttig wohnten seit langen Jahren zwei deutsche, über 70 Jahre alte Frauen, die als Klavierlehrerinnen sich früher einiges Geld erspart hatten. Letzteres war durch Krankheit der beiden Schwestern zur Reize gegangen, jedoch die besahnten Damen schließlic dem bittersten Elend preisgegeben waren. Angeborene Unterwürigkeit wies sie zurück. Seit einigen Tagen hatte man die beiden nicht mehr gesehen, als man darauf mehrmals bereiselt an ihre Thür geschloß, wurde die Polizei herbeigeholt, welche die Wohnung mit Gewalt öffnete. Man fand die Verstorbenen im Bett, eine als Leiche, die andere fast leblos. Die Verstorbenen war verhungert und ihre Schwester hatte dem gleichen Ende entgegengehen. In der ganzen Wohnung war auch nicht

eine Spur von Nahrungsmitteln zu entdecken. Die Leber lebende wurde in einer Verlogungsanstalt untergebracht.

(Explosion im Pulverwerk.) Boobersdorf, 20. April. Eine Explosion geschah das Schicht des Pulverwerkes Damm. Drei Arbeiter wurden tödtet, acht leicht verletzt; das u. U. zwei Hundertmarkscheine verlegt sein.

(Was Eisenbahnunglücke kosten.) Das Unglück bei Mündenstein kostete der Bahngesellschaft allein für Entschädigungen an Hinterlassene von Getödteten, sowie an Verletzte 1097377 Franken nebst 31433 Franken jährliche Rente; vier Fälle sind noch unentschieden. Das Bahnunglück von Hüllhofen kostete 425890 Franken an Entschädigungen und 9050 Franken Rente; neun Fälle sind noch zu entscheiden.

(Durch ein Gefährlich) kommt jetzt ein Verbrechen, das vor einigen Jahren begangen worden ist, an den Tag. In Vintöping bekannte der frühere Beamte Kleff vor dem Staatsanwalt, daß er am 5. November 1891 in seinem Hause seine Frau und zwei Kinder ermordet, dann deren Leich mit Petroleum besoffen und angezündet habe. Wegen Verdrachts der Brandstiftung gab Kleff 1 1/2 Monate lang in Untersuchungshaft, doch mußte er wegen Mangels an Beweisen wieder freigesprochen werden.

(Der erste deutsche Frauentag) wurde in diesen Tagen zu München abgehalten; die einzelnen Frauenvereine hatten Delegirte dahin entsandt. Als Arbeitsgebiete für das nächste Jahr wählte die Verammlung: Weibliche Familienethik, Gütlichkeitsfrage, Bürgerliches Gesetzbuch.

(In Rußland) wurde dem Britischen Konsul in Petersburg ein Verbrechen im Jahre 1894 in preussischer Staats 627 Wanderjahren, 2396 Habide, 935 Baumfällen, 3094 Erwerb, zusammen also 7053 Thätig getödtet, darunter allein 1774 in der Provinz Pommern und nur 228 in Westpreußen, 42 in Schleswig-Holstein.

(Bei einem Brande), der am Dienstag in Grazerma in der Nähe von Göttingen zwei Häuser vernichtete, verbrannten eine Frau, ein Kind und ihre sechs Töchter im Alter von 3-17 Jahren.

(Zum Untergang der „Edwin Regina“) Der englische Dampfer „Hoyen“ ist in Gibraltar mit Beschädigungen an seinem Vordertheil eingetroffen, die er in Folge eines Stoßes gegen ein unterirdisches Hinderniß in der Nähe des Cap Canales erlitten hat. Man glaubt, daß die Beschädigungen durch die untergegangene „Reina Regente“ verursacht worden sind. Der spanische Marine-Minister hat ein Kriegsschiff an Ort und Stelle entsandt, welches verhindern soll, daß Gefahren für die Schifffahrt entstehen.

(Das Geld auf der Straße.) Welchen Werth die weggeworfenen Abfallprodukte einer großen Stadt haben, darüber giebt folgende, die englische Hauptstadt betreffende Aufzählung einen Begriff, welche jedoch nur die Werthe angiebt, die von den hiesigen Abfallvertheilern Londons erzielt wurden, während der von „Abfallkammern“ aus den Abfällen gewonnene Erlös wohl noch viel bedeutender sein dürfte. Das große Abfallrinnsal der Metropolis, die 13400 Kilometer Straßenlänge aufweist, erzielt im vergangenen Jahre einen Gewinn aus altem Papier, Rappe u. v. 14800 M., für Lumpen 12000 M., an Fliesen 2700 M., für Bindfäden und Tane 4500 M., während Gartheil 1400 M., Eisenbleche 1600 M., Maschinen 2400 M. einbrachten. Bücher und Zeitungen ergaben noch 700 M., Papier 500 M., Blei 600 M., andere Metalle 400 M.; am meisten erzielt das Nixitum am Verkauf des verbrannten Mülls, dessen Potaschgehalt so bedeutend ist, daß dafür 27500 M. gezahlt wurden. Das Papier geht meist nach Deutschland, wo die besten Preise dafür erzielt werden sollen; die Reststoffe werden fortirt, die guten ausgetrocknet und als solche verkauft, die schlechten gehen an die Schmelzwerke. Auch Zinnbleche geben gute Verkaufspreise, nämlich durchschnittlich das Stüd 10 Pf.; die Weibschlechtefälle hat ein Arbeiter im Accord übernommen, der für den Monat 25 M. zahl. Lumpen ergeben im Durchschnitt 950 M., die Zonne, für das gleiche Quantum wärd sogar 125 M. erzielt.

(Bezüglich der Rettung aus Feuergefahr) wird ein erheblicher Fortschritt aus Montreal gemeldet. Bekannt ist zwar, daß mit Hilfe von Respiratoren der Feuerwehmann an mit Rauch erfüllte Räume eindringen kann, aber durch die Gefahr, daß seine Kleider verbrannten können, ist auch sein Rettungsmittel immer noch sehr beschränkt. Es ist deshalb die Erfindung eines sichereren Anzugs aus Kiesel als ein großartiges Mittel zur Rettung Gefährdeter zu betrachten. Ein angelegter Versuch ergab nach einer Mittheilung vom Reichlich und technischen Bureau von Richard Albers in Weich die vortheilhaftesten Resultate: ein mit dem Anzug bekleideter Feuerwehmann drang in ein brennendes Gebäude ein und blieb sieben Minuten in demselben, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Der beim Versuch getragene Anzug bestand durch und durch aus Kieselsteinen, die zwischen den einzelnen Lagen Luftkanäle als Isolirschichten besaßen. Der Anzug zerfiel in Stiefeln, Gamaschen, Hosen, Jacke mit Schutzfell, Handschuhen und Helm. Der letztere war mit zwei mit Glimmer beschichteten Schichten versehen. In der Jacke bestand sich der Respirator, um die feine rauchige Luft zum Einathmen abzulassen und zu reinigen.

### Börsen-Verichte.

Halle, 20. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (handbuck) 1.80-2.00 M., Weizenstroh; Weizenstroh 1.60 M., Roggenstroh 1.50 M., Weizenheu: hiesiges 3.25-3.50 M., fremdes 2.50-3.00 M., Kleehheu: 3.25 bis 3.50 M., Torfheuer 1.80 M.

### Verfälschte schwarze Seide.

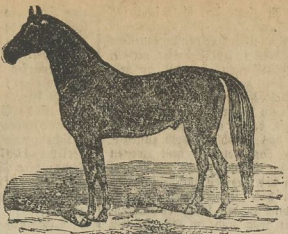
Man vermehre ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man weiß und die etwaige Veräuflichkeit, weil sofort zu Tage, werden, rein gefärbte Seide kauft, sofort zu nehmen, verfährt bald und hinterläßt wenig Uebel von ganz gelbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht gelblich wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glänzen die „Schwäden“ weiter (wenn sehr mit Kalkstoff erweicht) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenstand zu sehen Seide nicht löst, sondern frummt. Verfährt man die Asche der ächten Seide, so verfährt sie die der verfälschten. Die Seidenfabrik C. Heineberg (k. u. k. Hoflieferant), Zwickau, versteht gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Hebermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke porto- und freier in die Wohnung.

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Dem Verstorbenen Friederike Charlotte Elisabeth, Tochter des Segenanten Grabmann; Anna Maria Frieda, unehel. Tochter. — Getraut: der Trompeter im 2. Garde- Dragoner-Regiment Willy Louis Sprenger mit Frau Friederike Marie Emma geb. Dorich in Berlin. — Beerdigt: die jüngste Tochter des Secretariats-Assistenten Luge.

**Stadt.** Verkauf: Ernst Kurt, S. des Schneider's Alexander, Ernst Kurt, S. des Schneiders Schwager; Gertrud Juliana, T. des Kaufmanns Schade; Friedrich Karl, S. des Steinbrüders Saring; Elsa Marie, T. des Müllers Weidner; Max Richard, S. des Geschäftsführers Weniger. — Getrauet: der Tischlermeister R. M. Goffa mit Frau M. S. geb. Gärtner hier; der Handarbeiter F. A. Wöhmann mit Fr. W. G. geb. Fiedler hier; der Zimmermann H. F. A. Söhner mit Frau E. G. geb. Helbig hier. — Beerdigt: der Getreidehändler Grund; ein unehel. S.; der S. des Schneiders W. Weber; der Hospitalist Falke.

**Neumarkt.** Vacat.  
Altenburg. Verkauf: Maria Margarethe Gertrud, T. des Fleischer's Standenbergh; Charlotte Anna Antonie, T. des Schlossers Weniger. — Beerdigt: die T. des Dieners Wehnerberg.



**Ein Transport dänischer Pferde**

ist bei uns eingetroffen.

**Gebr. Strehl.**

Von Sonnabend den 27. April ab stehen wieder in großer Auswahl Kühe, Färsen und Bullen bei mir zum Verkauf.



**L. Nürnberger.**

**Vollsbibliothek.** Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.  
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Kindes sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.  
Merseburg, den 22. April 1895.  
Ab. Rüder und Frau.

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 18. bis 21. April 1895.  
Geschäftsliegungen: der Fleischer Hermann Christian Albert Indemeyer mit Charlotte Dina Wüstenfeld, Johannisstr. 2; der Trompeter Willy Louis Sprenger mit Friederike Marie Emma Horch, in Berlin; der Tischlermeister Karl Max Goffa mit Marie Helena Gärtner, Schmalfeldstr. 18; der Handarb. Friedrich Karl Wöhmann mit Almine Emma Fiedler, Vorwerk 5; der Zimmermann Karl Friedrich Albert Häbner mit Emilie Ernestine Emma Helbig, Sixtberg 15; der Holzweber Gustav Karl Hermann Engelmann mit Hedwig Marie Reinhardt, Burgstr. 8.

geboren: dem Königl. Regier.-Baumstr. Hermann ein S., Kraußstr. 10; dem Schankweller Schöff ein S., Anlaufplatz; dem Handarb. Neumann eine T., Sixtberg 10; dem Handarbeiter Lorenz eine T., Sixtberg 20; dem Handarbeiter Eggert eine T., gr. Sixtbergstr. 16; dem Geschäftsführer Röhner eine T., Sand 18; dem Fabrikarb. Rudenburger eine T., Unteraltersburg 6; dem Buchbinder Hermann Weich eine T., Hofmarkt 12; eine unehel. T.; dem Handarbeiter Niemer eine T., Unteraltersburg 42; dem Maurer Köhner ein S., Mägerstr. 6; dem Kaufmann Elker ein S., Markt 25; dem Fabrikarbeiter Horn ein S., gr. Ritterstraße 25; dem Holzgeber Zimmerer eine T., Delgrube 4; dem Buchbindermeister Göbe ein S., H. Sixtbergstr. 15. Gestorben: der Agent Kabisch, 61 J., Schmalfeldstr. 10; der Getreidehändler Louis Grund, 81 J., Gaultstr. 15; des Handarb. Dörting T. S. M., Unteraltersburg 6; des Secr.-Assistenten Luge T., 7 M., Branhausstr. 6; des herrschaftl. Dieners Grüneberg T., 2 J., Oberaltersburg 18; der Handarb. Falke, 69 J., Hospital St. Sixt; des Schneidersmeister Wöber S., 4 M., Delgrube 6; der Hof-Katzenh. Sec. A. D. Westphal, 62 J., Sand 7.

**Amthliches.**  
Der Anstaltsinspektor Rubin zu Amt-Scherbitz ist zum **Amtsvorsteher** für den Amtsbezirk **Amt-Scherbitz** und der Districter Eduard Weise zu **Hollen** zum **Stellvertreter** des **Amtsvorstehers** für den Amtsbezirk **Hollen** im Kreise Merseburg ernannt worden.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
Sommer Esche.

**Villa-Verkauf in Spergau.**

Eine hochherzögl. Villa mit 9 hebbaren Zimmern u. Vor- und Hintergarten, ca. 25 Minuten vom Goodbad Dürrenberg entfernt, ist **sehr billig** sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, am Neumarktsplatz 1.

**Kartoffeln.**  
Echt bayrische **Tomaten** sowie zeitige **blane** und andere Sorten empfiehlt **H. Schröpfer**, **Gasthof d. dreih. Adler**, **Raumburgerstr.**  
Ein hartes **Reckspferd** (Einpänner) zu verkaufen **Daspig Nr. 3.**

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Kartoffel-Verkauf.**  
Gute meißeliche Speise-Kartoffeln sind wieder zu haben bei **E. Vogel**, Schmalfeldstr. 23.

**2 große Käsefärbweine** stehen zum Verkauf **Kurzstr. 6.**

**Zwei kleine Käsefärbweine** stehen zum Verkauf **Sixtberg Nr. 21.**

**Ein einpänniger Wagen**, leichter oder härterer, zu verkaufen **Heine Ritterstraße 11.**

**Ein gebrauchter Schreibsecretair**, in gutem Zustande, steht zu verkaufen **H. Albrecht**, Weihenfelder Straße 9.

**Guter Dünger** Kraußstraße 13. Dasselbst ist ein 6 Wochen altes Ziegenlamm zu verkaufen.

Ein **H. Kussezeug (Capriolet)** sowie ein **H. Reitzzeug** ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**16 Bände Meyers Convers.-Lexikon**, 4. Auflage, sowie **10 Bände Meyers Theaterlexikon** (colorirt) sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Noch brauchbare **Leimneze** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis à 100 Stk. sub **W. 1. 45676** an **Rud. Mosse**, Halle a. S. erbeten. (Nr. 45676)

**10000 Mark** sind per 1. Juli gegen gute Sicherheit zu 4% pro anno an pünktliche Zinszahler auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis ist zu vermieten **Brettelstraße 14.**

Versorgungshalber sind **2 Stiegen** im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden **Amthshäuser Nr. 6 a.**

Ein Logis ist zu vermieten **H. Ritterstraße Nr. 16.**

**Bahnung zu vermieten.** 9 Zimmer mit Küche und Garten sofort oder später zu beziehen. **Teuber**, **Weihenfelder Straße 2.**

**Eine möblierte Stube** ist zu vermieten **Rauststraße Nr. 19, 1 Tr.**

**Möbliertes Zimmer** ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden. **Zeislerstr. 6, 1 Tr.**

**Eine Wohnung** 1 Küche u. oder 2 K., 2 Wohnungen auf einem Flur zusammen, zum **1. October** er. zu mieten gesucht. Offerten unter **A. 8** in der Exped. d. Bl.

**Borzügl. Speisewiebeln** frei Merseburg Center Nr. 2, 50. Bestellungen bei unserem **Milchfahrer**. Größere Posten nach Vereinbarung **noch billiger.**

**Rittergut Kriegstedt.**

**Feinste Centrifugen-Isolirbutter.** denfor reinste Natur-Butter, nur solche verwendet in Postfäbel 5 kg franco gegen 8 Mark Nachnahme unter Garantie **Gutsbesitzer M. Sillus**, **Rallingen**, **Dürrenberg.**

**Der flüssige Leim** v. **Hob. Hoyer**, Halle a/S., Nebst Leim, **fittet Alles** u. ist f. Contore u. Hausalt unentbehrlich. Fl. à 10, 30 u. 50 Pf. empfiehlt **Carl Herfurth**, Breitestraße.

**Kindernährzwieback** nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**

**Gasthof zum deutschen Haus**, Bahnhof Corbetha.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich obigen Gasthof künftlich übernommen habe. Ich bitte gleichzeitig, mich durch zahlreiche Besuch gütlich bezehren zu wollen, da ich für gute Speisen und Getränke bestens besorgt sein werde. **Sodastationsvorst. G. Lieder.**

**Donnerstag d. 25. April, abends 8 Uhr.**

eröffnen wir in der **„Reichskrone“** einen neuen Unterrichtsкурс in **Gabelberger's Stenographie**.

den der Unterzeichnete durch einen Vortrag einleiten wird.

**Honorar 4 Mk. incl. Lehrbuch** zu **Merseburg**. J. A.: Paul Rilling, Rittershöfner, Lindenstraße 14, 1.

**Vom 1. Mai an halte ich das Damen-Turnen** abends von 8—9 Uhr 2 Mal wöchentlich ab. Wer Lust hat theilzunehmen, kann sich jederzeit melden bei **A. Gutbier.**

**Gasthaus zu Lenna.** Mittwoch den 24. April **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **Friedrich Grosse.**

**Dampferfahrt** Mittwoch, Donnerstag und Freitag **nach Dürrenberg**, alle Dörflchen anlaufend. Abfahrt 1/2, 1/2 Uhr von Sternberg's **Badeanstalt.**

**Zur Zufriedenheit.** Heute Dienstag **Schlachtfest**, **à 100 Pf.**

**Ein Hohlweber** wird gesucht **Unteraltersburg 43.**

**Ein junger Bursche** von 17 bis 18 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht, wird zum baldigen Antritt gesucht. **Gasthof zum Deutschen Haus**, **Bahnhof Corbetha.**

Ein kräftiges **Mädchen**, welches Dienerschaft in der **Schule** verlassen hat, sucht **Erziehung**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Armband** (keine Kette), geg. R. W., ist gefunden. Abzuholen gegen Inzertionsgebühren **Margarethenstraße 1.**

**Kaufmännische Fortbildungsschule.** Der neue Curfus beginnt **Mittwoch den 24. April.** Anmeldungen nimmt entgegen **Keller, Lehrer.**

**Deutsche Der-Recht** **Krieger-Schule** 2135.

**Ausserordentliche General-Versammlung** Donnerstag den 25. April er. abends punkt 8 1/2 Uhr **im Tivoli.**

Zimmer Nr. 1 (kleiner Saal). **Belvedere** betr. das Wohlthätigkeitsfest zum **Wochen** der **Arbeitslosigkeit** und **Verbreitung** der **Arbeitslosigkeit**. Umfragen, belohnen Wohlthätigkeit und Anderes mehr; desgl. bietet die gut fundirte **Hilfskasse** Gelegenheit, sich gegen wüthigen Beitrag ein **wohlthätiges Frankengeld** in Höhe von 9 bis 18 Mk. und ein **Begräbnisgeld** bis 150 Mk. zu sichern.

**Gewerbverein der Schneider und verwandten Berufe**

gehört seinen Mitgliedern für den geringen Beitrag von wöchentlich 10 Pf. außer einer **Frage- und Arbeitszeit** **Unterstützung** bei **Arbeitslosigkeit**. Umfragen, belohnen Wohlthätigkeit und Anderes mehr; desgl. bietet die gut fundirte **Hilfskasse** Gelegenheit, sich gegen wüthigen Beitrag ein **wohlthätiges Frankengeld** in Höhe von 9 bis 18 Mk. und ein **Begräbnisgeld** bis 150 Mk. zu sichern.

**Freuen und Töchter** haben unter der **deutlich** günstigsten Bedingungen auch Zutritt, desgl. auch Befreiung.

Beitritts-Anmeldungen werden vom Kassirer **Dahn, Hofmarkt 5**, jederzeit bereitwillig entgegengenommen und näher Auskunft gern erteilt. **Der Vorstand.**

**Sieber's Restaurant.** Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Ende der sofort oder später ein **tüchtiges Dienstmädchen**, am liebsten vom Lande, bei gutem Lohn. **Frau A. Nürnberg**, **Weihenfelder Straße.**

Ein im **Wannenbau** durchaus tüchtiger **Mechaniker**

wird als **Meister** gesucht, auch Zeugnisse und Referenzen erforderlich. **Diersch mit Zeugnisabschriften an Rudolf Mosse**, **Breslau**, sub **Offize Nr. 1017** erbeten.

Ein junges Mädchen wird als **Lernende**

angenommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junges gewandtes Mädchen, welches sich als **Bekanntmachung** ausbilden will, findet zum 1. Mai Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einen Lehrling** nimmt an **H. Jänicke**, **Tapetier und Decorateur**, **Brechenstraße 10.**

**Wohlere Mädchen, Stuben- und Hausmädchen** finden Stellung. **Mädchen auf's Land** werden für sofort bei hohem Lohn gesucht durch **Witwe Pfeiffer**, **Hüterstraße 2** (nicht am Hofmarkt).

**Leb' wohl Aute II — I.**

**Höchste und niedrigste Marktpreise** vom 14. bis mit 20. April 1895.

Weizen, pr. 100 Kl.	14.10 bis 13. — Mt.
Roggen, do.	12.80 bis 12. — "
Gerste, do.	17. — bis 13.50 "
Hafer, do.	13. — bis 11. — "
Erbsen, do.	16. — bis 14. — "
Binsen, do.	17. — bis 12. — "
Bohnen, do.	20. — bis 14. — "
Kartoffeln, do.	7. — bis 6.50 "
Rindfleisch, von der Reule, pro Kilo	1.40 bis 1.30 "
do. do.	1.20 bis 1.10 "
Wachfleisch, pro Kilo	1.40 bis 1.30 "
Schweinefleisch, do.	1.30 bis 1.20 "
Kalbsteisch, do.	1.30 bis 1.20 "
Butter, do.	2.40 bis 2.20 "
Eier, pro Schock	3.40 bis 3.20 "
Heu, pro 100 Kilo	7. — bis 6.50 "
Stroh, do.	4. — bis 3.50 "

**Marktpreis des Getreides** vom 14. bis mit 20. April 1895 pro Stief 7,50 Mt. bis 12. — Mt.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoh, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Geschäftsstelle: Delstraße Nr. 6.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 79.

Dienstag den 23. April.

1895.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckmäßigste Verbreitung.

## Zur sog. Börsesteuer.

In einer vorläufigen Betrachtung über das Börsegesetz führt der Reichstagsabg. Dr. Alexander Meyer in der „Nation“ aus, es gelte im Allgemeinen eine über Schande und mindestens etwas Tadelnswerthes, über Dinge zu sprechen, von denen man „nichts versteht“. Nur die Börse mache hiervon eine Ausnahme; über die Börse zu sprechen, sei man um so mehr befugt, je weniger man davon verstehe. Denn diese Unwissenheit gelte als ein Zeichen von Engelstreue. „Wenn im Reichstage ein Abgeordneter einen Fehler in einer landwirtschaftlichen Frage macht, beispielsweise Kapsaat in die Erbschoppel bringt, schreibt Herr Dr. Meyer, so wird sich das ganze Haus erheben und in ein Wehgeschrei darüber ausbrechen, daß nicht allein dieser Abgeordnete, sondern die ganze Partei, zu welcher er gehört und die ganze Presse, die ihn unterstützt, in landwirtschaftlichen Dingen von einer geradezu schmachvollen Unwissenheit sei, denn sonst würde man wissen, daß Kapsaat stets die erste Frucht in der Fruchtfolge ist. Wenn dagegen ein Abgeordneter über eine die Börse betreffende Angelegenheit eine recht alberne Behauptung aufgestellt hat, so kann das nur ein Gegenstand des Triumphs für ihn werden. Er wird widerlegt und sich hierauf mit den folgenden Worten erheben: „Ich gebe meinen Irrthum zu, denn ich bin mit den Geschäften der Börse nicht so vertraut, wie mein Herr Vorredner.“ Ein mächtiges „Bravo“ erschallt durch den Saal. Ein braver Mann, der von der Börse Nichts versteht. Mit seinem Gegner aber kann es nicht richtig sein; der weiß wo Bartel den Mist holt. Was für Börsegeschäfte mag der nicht auf dem Gewissen haben.“ So Herr Dr. Meyer. Indessen mit der Engelstreue in Börsenfragen ist es doch selbst bei den entragtesten Feinden der „Börse“ nicht so weit her. Ja, man ist nicht selten versucht, an das Kind zu denken, welches das Feuer scheut, an dem es sich verbrannt hat. Oder der Haß gegen die Börse ist nur theoretisch; in der Praxis aber sieht es ganz anders aus. Die letzten Wochen haben in dieser Hinsicht einen interessanten Beitrag geliefert. Am 30. März hat sich der Reichstag verlag, ohne das ihm am 19. März zugegangene Börsesteuergesetz auch nur einer ersten Lesung zu unterziehen. Zwei Tage später, am 1. April schrieb die „Kreuzzeitung“: „Da der Reichstag bis zum 23. April verlag ist und die Beratungen über die vorliegende Novelle zum Branntweinsteuergesetz vor Monatsfrist kaum in Angriff genommen werden dürften, so ist in Bundesstraßenkreisen ernstlich in Erwägung gezogen worden, den Erlaß eines Sperrgesetzes im Sinne des Artikels III Absatz 1 der Novelle, betreffend die Uebergangsbestimmungen für den Verkauf der Melasse-Spiritus-Brennereien, für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 bei Er. Majestät dem Kaiser, unter Vorbehalt nachträglich vom Reichstage einzufolgender Zustimmung, zu erwirken; die Publikation dieses Erlasses durch den „Reichsanzeiger“ dürfte bald erfolgen.“ Trotz der Bestimmtheit, mit der diese Meldung auftritt, rief dieselbe ein allgemeines Kopfschütteln hervor. Der Gedanke, eine einzelne Bestimmung eines Gesetzentwurfs, zu dem der Reichstag noch keine Stellung genommen, durch kaiserlichen Erlaß in Kraft zu setzen, erschien so ungeheuerlich, daß auch der Kaiser sich dem Verdacht nicht entziehen konnte, daß die Novelle andere Zwecke haben müsse, als sie anscheinend

hat. Das Räthsel wurde sehr bald gelöst. Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ behauptet, daß von dem Erlaß eines Sperrgesetzes überhaupt nicht die Rede sei; nach ihrer Ansicht sei die bei der Veröffentlichung der fraglichen Novelle in der „Kreuzzeitung“ befolgte Absicht lediglich die gewesen, eine Steigerung der Preise zum Vortheil einzelner Persönlichkeiten zu bewirken. Sie habe schon seit längerer Zeit die Bemerkung gemacht, daß der „Kreuzzeitung“ von einer Seite, die sich den Anschein guter Information zu geben wisse, Nachrichten und Aufträge zugehen, welche nicht aus dem Bestreben, allgemeine Interessen zu wahren, hervorzugehen

daß der Eingabe keine Folge zu geben sei, nachdem die zur Prüfung derselben aus den Ministerien für Justiz und Inneres sowie dem Oberprocurator des Synods, Hohenhausen, zusammengesetzte Commission wie folgt begründet: 1) Die Collectivbeilage ist nicht auf dem vorgeschriebenen inlanzenmäßigen Wege durch den Minister des Innern eingereicht worden, die Einreichung von Collectivbeilagen ist gesetzlich verboten. 2) Die Preisgelege sind nicht veraltet, vielmehr wiederholt verbessert worden; die Anwendung derselben durch das Preisdepartement ist stets gesetzmäßig erfolgt und ist keine willkürliche gewesen. 3) Privatpersonen ist gesetzlich verboten, die Regierung zur Abänderung der bestehenden Gesetze aufzufordern und insbesondere dieselben einer Kritik zu unterwerfen. — Von einem durch Hohenhausen beeinflussten Collegium war allerdings etwas anderes zu erwarten. Man wird sich nicht abern dürfen, wenn nach solchem Vorgang die öffentliche Bewegung wieder erstarren sollte.



Spanien. Aus Kuba ist wieder eine „amtliche“ Nachricht in Madrid eingegangen. Die Angewandten sollen bei einem Angriffe auf den Ort Caminos mit einem Verluste von vier Todten und mehreren Verwundeten zurückgeschlagen worden sein. — General Martinez Campos hat sein Hauptquartier nach Manzanillo verlegt. — Wie dem „imparcial“ aus Havanna gemeldet wird, beträgt die Zahl der Aufständischen in der Provinz Santiago 60. In der Umgegend von Baracoa seien zwei neue Abtheilungen von Insurgenten erschienen.

Dänemark. Die Präsidentschaftswahl in Dänischen Folkething hatte das Ergebnis, daß der erste Präsidentschaft, Sophus Hoegsbro, zum Vizepräsidenten Christen Stadel, zum zweiten Mann Trier gewählt wurde, sämmtlich Gegner des Ausgleichs.

Serbien. Ueber die serbische Wahlmänner, die am letzten Freitag tagenden und die Wahl einer übergroßen Zahl von Regierungsmitgliedern gezeitigt hat, schreibt der Belgrader Correspondent der „Köln. Zig.“ wie folgt: Serbien hat am Freitag ein trauriges Bild constitutionellen Wahls; es waren Wahlen ohne Volk, zumal auch die Fortschrittler nur spärlich theilnahmen. In 20 Wahlorten erschienen gar keine Wähler und in mehreren bloß die Mitglieder des Ausschusses. Die größte abgegebene Stimmenzahl in den Landgemeinden betrug 45 in einem Wahlbezirke mit 300 Wahlmännern. An mehreren Orten verjagten die Wauern den Ansehn, wobei Schlägereien mit Gendarmen vorkamen. Die meisten Gewählten sind willenslose Bauern, die keiner Partei angehören. In Belgrad stimmten fast ausschließlich Beamte, Staats- und Gemeinbedienter und Arbeiter der Tabakfabrik, wobei Unzufriedenheit übertrug, indem ein Wähler bei allen Ausschüssen, also sechs Mal, stimmte. Auswärtigen Wählern sowie fremden Berichterstattern, denen fortwährend mit der Ausweisung gedroht wird, wurden im Konak durchgesehene Berichte verabreicht, die bemüht sind, nachzuweisen, die Wahlen wären regelrecht unter der Vetheiligung sämmtlicher Parteien vor sich gegangen. — Der König ernannte zu Krondeputirten den gesammten fortschrittlichen Generalstab und im übrigen durchweg Beamte und Pensionäre, auch der früheren Minister Nikolajewitsch. Den Ernannten wurde die Annahme der Mandate bei sofortiger Entlassung aus dem Staatsdienste auferlegt. — Die neue Csupichtina tritt am 22. April in Rijah zusammen.

Rußland. Der alte Kurs in Rußland dauert unter dem neuen Jaren, wie sich immer deutlicher herausstellt, unverändert fort. Auf die von 70 Vertretern der Presse und Literatur unterzeichnete Eingabe wegen Abänderung der Preßgesetzgebung ist die kaiserliche Entscheidung ergangen, die

Portugal. Ein neues Wahlgesetz ist in Portugal von der Regierung aufoktroirt worden. Dasselbe setzt die Zahl der Kammermitglieder von 180 auf 120 herab. Von diesen 120 dürfen höchstens 20 Aerzte oder Advokaten, höchstens 40 Beamte sein; Keiner und Rechtsanwältin von Syndikaten oder Gesellschaften, die zur Staatsverwaltung in Beziehung stehen, sind von der Wählbarkeit ausgeschlossen, aktive Militärs müssen mindestens den

## Politische Uebersicht.

Rußland. Der alte Kurs in Rußland dauert unter dem neuen Jaren, wie sich immer deutlicher herausstellt, unverändert fort. Auf die von 70 Vertretern der Presse und Literatur unterzeichnete Eingabe wegen Abänderung der Preßgesetzgebung ist die kaiserliche Entscheidung ergangen, die